.•. Fr. G. „Einer meiner Freunde wurde, als sich derselbe freiwillig zum Militär stellte, als untüchtig zurückgewiesen. Wird derselbe nun bei der gewöhnlichen Stellung gänzlich frei kommen oder nicht?" — Wenn sich sein Körper inzwischen kräftig genug entwickelt, muß er unter die Pickelhaube, er mag wollen oder nicht.

.•. Schutzlose Frau. „Mein Mann, welcher behauptet Cavalier zu sein, versichert mir, daß es ein Gesetz gäbe, welches den Männern gestatte, ihre Frauen mit dem Stock zu schlagen. Ist dies der Fall?" — Und das behauptet ein Cavalier? Welche Rohheit zeigt schon das Aufwerfen einer solchen Frage von einem gebildet sein wollenden Manne der Frau gegenüber. Nirgends existirt ein solches Gesetz. Ihr Mann gehört wohl dem Leipziger Kuncks-Club an?

.•. Max Krause, Frankfurt a. d. O. „Ich habe einen Sohn, der diese Ostern die Schule verläßt; derselbe möchte gern in die Unterofficierschule zu Marienberg aufgenommen sein. Kann derselbe in Sachsen aufgenommen werden? Ich bin Sachse und mein Sohn da geboren." — Wenden Sie sich direct an das sächsische Kriegsministerium.

.•. Stammtisch Henne in Meißen. „Heißt es: das Bess're ist der Feind des Guten, oder: das Beste rc." — Daß Bismarck letztere Lesart gebrauchte, ist nicht maßgebend. Aber in dem hier gemeinten Sinne kann nicht vom Besten, sondern immer nur vom Besseren die Rede sein. Nicht erst das Beste, sondern schon das Bessere ist ein Feind des Guten, insofern es eben besser ist.

.•. Mehrere Bewohner des Schweizer-Viertels. „Müssen Sie es doch gefälligst einmal, daß mehrere Herrschaften des Schweizer-Viertels regelmäßig Sonnabends früh zu einer Zeit, zu welcher Personen, die nicht der arbeitenden Klasse angehören, gern noch der nächtlichen Ruhe pflegen, durch ihre Dienstboten die Stubenteppiche in den Gehöften ausklopfen lassen. Wir meinen, daß mit dieser geräuschvollen und weithin schallenden Handarbeit (wenn namentlich manche Dienstboten es sich geradezu zum Vergnügen machen, auf die Teppiche mit aller Vehemenz aufzuhauen) im Winter täglich bis früh 7 Uhr und im Sommer bis früh 6 Uhr gewartet werden könne." — Morgenstunde hat Gold im Munde! Uebrigens wird's wohl nicht so schlimm sein, sonst würden ja die betr. Herrschaften, die doch wohl auch durch das Ausklopfen der Teppiche in ihrem Morgenschlummer gestört werden müßten, ihren Dienstboten längst Gegenordnungen ertheilt haben.

.•. Rosa B., Kötzschenbroda. „Wie kommt es nur, daß sich jetzt ein gebildetes und solides, aber unvermögendes Mädchen so schwer verheirathet? will denn die jetzige Männerwelt immer nur Geld haben? 1000 Thlr. haben schon gar keinen Werth mehr; wenn ein Mädchen nicht gleich einige Tausend im Vermögen besitzt, da bleibt es eben sitzen." — Jedes Ding hat zwei Seiten. Wohl heirathen viele Männer nur nach Geld, aber was thun denn die Mädchen? Wenn so ein „gebildetes Mädchen" ihrer Nachbarschaft zum Entsetzen ein bischen Klavier klimpern und ein paar Opernarien singen kann, dann thut's ein schlichter Handwerker nicht mehr, dann ist es noch eine große Gnade, wenn sie einem kleinen Beamten die Hand reicht. Bleibt nun so eine wählerische Jungfrau sitzen, rückt der 30. Geburtstag heran, dann stimmt sie gewöhnlich ein Lamento über die heutige Männerwelt an. Wie man's treibt, so geht's.

.•. Zwei Jünger des Anti-Tabak-Monopols. „Lieber Briefkasten-Onkel! Es gilt eine Wette um eine Flasche Chablis und 2 Dutzend Austern, zu denen wir Sie Montag Nachmittag 5 Uhr im Victoria-Keller feierlichst einladen, wenn Sie uns mittheilen, ob das große Generalsbild im Schaukasten am Blockhause der Kriegsminister oder Stadtkommandant ist und wer rc. die junge Schauspielerin im Knabenanzuge rechts davon?" — Allerdings ist das Mittelbild Se. Exc. Herr Kriegsminister v. Fabrice. Die junge Dame in Cherubin-Kostüm (Figaro) ist die Hofopernsängerin Frl. Oberneder. Für Ihre Austern-Einladung danken wir bestens. Wir sind Butter, Brod und Käse und ein Glas Einfaches gewöhnt.

.•. M. S., Schwarzenberg. „Kann ich gegen einen Schuldner, dessen Accept im Januar 1874 M. Z. protestirt wurde und für welches ich durch Execution im Januar 1875 nur theilweise Befriedigung erhielt, jetzt oder später den Rest durch Execution ohne vorhergehende neue Klage erheben oder ist die Berührung der ersten Klage eingetreten und kann der Rest nur durch neue vorhergehende Klage zu heben gesucht werden? Wenn tritt überhaupt für ausgeklagte Schuldforderung Verjährung ein?" — Sie können ohne alles Weitere sofort nochmals auspfänden lassen. Rechtskräftig, beziehentlich durch processgerichtlichen Vergleich festgestellte Forderungen verjähren erst in 30 Jahren.

.•. Ab., Annaberg. „Auf welche Art und Weise werden bei einem Concurs die Außenstände eingezogen. Es kommt doch vor, daß vor dem Conkurs Waaren auf 3—7 Monate hinein geborgt worden sind. Bekommen dann die Agenten, Geschäftsführer u. s. w. vor der Concurseröffnung Circuläre, damit diese wissen, daß sich das Geschäft aufgelöst hat?" — Die bekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden vom Concursgerichte benachrichtigt werden, die Schuldner dagegen vom Gütervertreter.

.•. F. A. Göhe, Ober-Hermsdorf. „Steht mir das Recht zu, eine rechtlich ausgeklagte Forderung (Auspfändung war erfolglos) in öffentlichen Blättern zu einem anderweiten Verkaufe auszubieten?" — Ja.

.•. Ein Trauriger. „Sobald Jemand in Concurs verfällt, kommen da restirende Steuern, wie Laden-Miethzinsgroschen, Bürgersteuer mit in die Concursmasse oder haftet die Ehefrau mit ihren eingebrachten Sachen mit dafür, resp. können die Sachen der Frau abgepfändet werden?" — Die Frau haftet nicht für Schulden ihres Mannes; werden ihre Sachen angesiegelt — denen es der Executor natürlich nicht ansehen kann, wem sie gehören — so mag sie nur reclamiren, so wird ihr Eigenthum (allerdings muß sie dasselbe beweisen) ihr wieder freigegeben.

.•. Alter Ab. in D. „Wenn eine Wechselforderung von 1400 beziehentlich 1500 Mark bis auf einige zwanzig Mark durch abgepfändete Mobilien, außerdem durch Hilfseintrag auf ländl. Grundbesitz mehr als genügend gedeckt ist, hat der Inhaber des Wechsels das Recht, durch wahrheitswidrige Angaben nochmals für mehr als 1600 Mark abpfänden zu lassen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden, sowie für die dadurch bewirkten unnöthigen Kosten aufkommen zu müssen?" — Mit der Deckung durch die erste Abpfändung resp. Hilfshypothek wird es wohl nicht weit her gewesen sein, sonst würde der Richter die zweite Abpfändung nicht vorgenommen haben; jedenfalls können Sie höchstens über das Gericht sich beschweren, denn, waren die Anträge Ihres Gläubigers nicht gerechtfertigt, so war es Pflicht des Gerichts, ihnen nicht statt zugeben.

.•. Rich. Br., Freiberg. „Wie lange dauern beim weiblichen Geschlechte die so oft verwünschten Backfischjahre?" „Ist Violine schwerer zu erlernen als Pianoforte?" — Für das Backfischalter existiren keine Grenzen; ein Mädchen tritt früher, das andere später aus demselben heraus. — Im Pianofortespiel kann selbst der Unmusikalische eine gewisse Fertigkeit erlangen, zum guten Violinspiel gehört ein feines musikalisches Ohr. Lernen Sie doch Leierkastendrehen, das ist gewiß leicht und bedarf es dazu keiner Noten.

.•. Motto für den Sempermarsch: „Selig sind die Nichts sehen und doch marschiren." — Theaterhof — Hoftheater? — Nicht recht verständlich.

.•. H. H. „Hat mein College Recht, wenn er behauptet, der Kukuk werde zum Herbst ein Habicht?" — Verrücktes Zeug! Allerdings giebt es Dumme genug, welche glauben, der Kukuk bekomme im Winter einen krummen Schnabel und werde zum Thurmfalken oder Habicht, was ihm gar nicht einfällt. Eher wird aus manchem Menschen ein Affe.

.•. Alma. „Ich bin eine leidenschaftliche Tänzerin und habe einen Schatz, der nicht tanzt und mir auch nicht erlaubt mit anderen Herren zu tanzen. Wie kann ich es nun anfangen, ihn los zu werden, damit ich mir einen Anderen anschaffen kann?" — Lassen Sie ihn auf eine Andere cediren. Dergl. Hypothek übernimmt manche nichttanzende Selma sofort, namentlich wenn sie pupillarisch sicher ist.

.•. A. T. „Dear Sir! Is our most honoured singer at the opera Mr. P. Bulss already married?" — Ja, Herr Bulß ist verheirathet. Eigentlich sollte die Direction nur verheirathete Künstler anstellen, daß dies ewige Fragen mannsüchtiger Jungfern aufhörte.

.•. Ab., Frankenberg. „Kann man wohl gegen Schwächezustände eine Naturheilkur mit Erfolg anwenden oder ist es gerathener, sich an einen tüchtigen Arzt zu wenden?" — Letzteres ist jedenfalls vorzuziehen. Ein tüchtiger, gewissenhafter Arzt wird die Naturheilmethode selbst vorschreiben in Fällen, wo er sich von derselben Erfolg versprechen kann. Es ist beinahe ein ebenso großer Fehler, wenn ein Arzt die Naturheilmethode, mit der ja unbezweifelt gute Erfolge erzielt wurden, verwirft, als wenn ein enragirter „Naturarzt" alle Wissenschaft für Unsinn erklärt.

.•. Anna S. „Große Hundefreundin bietet sich als Hundebonne für das hier zu errichtende Hundepensionat an." — Netter Posten für eine Dame! Lehrerin der Hunde, mitten unter den Caro's, Ami's, Bussi's, Deckel's rc. täglich 6 Stunden dociren, dabei Zähnefletschen, schnopern, bellen und — die Flöhe!

.•. Querulant Bergmann, kl. Pl.-G. Und doch haben Sie Unrecht. Die Controle beim Hoftheatereinlaß ist, wie wir uns überzeugt haben, so gewissenhaft, daß eine Begünstigung Einzelner unmöglich und unwahr ist. Eine Nuance von eher oder später ist mehrfach dadurch entstanden, daß der Portier Hr. R. zuerst die rechte äußere Seitenthür, dann die linke öffnet, da der Beamte nicht an zwei Stellen gleichzeitig sein kann. Stürmt nun der Rechte mit hängender Zunge heraus, so ist er „eher da" als der Linke. Aber auch diese immerhin mögliche Differenz ist jetzt dadurch beseitigt, daß nur eine und zwar die mittelste Eingangsthür geöffnet wird. Wenn Sie also nicht das Podagra in den Beinen haben, so rennen Sie 'r hinauf und Sie werden finden, daß es eine Lüge ist, daß dort oben schon „Begünstigte" sitzen sollen.

.•. Zwei Wissensdurstige in der Provinz. „Wir streiten uns hin und her, ob der Erbauer der Göltzschthalbrücke bei Netzschkau, damaliger Oberingenieur, jetzt Geh. Finanzrath Major a. D. Wilke, noch lebt oder nicht?" — Gewiß lebt der sehr rüstige Herr noch, wenn auch a. D. in Dresden.

.•. A. S., Quedlinburg. „In einem hiesigen Blatte bringt ein glücklicher Familienvater folgende komische Anzeige: „In verflossener Nacht wurde meine liebe Frau von einem kräftigen „Haasen" glücklich entbunden. Dies allen Bekannten zur Nachricht. L. Haasen nebst Frau geb. Stein". Wird nun 'mal die glückliche Gattin von einem Mädchen beschenkt, wird dann Herr Haasen eine kleine Häsin anzeigen?" — Doch wohl!

.•. Frl. N. N. vom Lande. „Warum darf man in dem Foyer des neuen Hoftheaters nur in Prachttoilette erscheinen? Also Viele, welche vielleicht nie in so großer Toilette gehen können, dürfen die Kunstwerke nicht sehen, welche sie doch mit bezahlt haben." — Eine bissige alte Jungfer sind Sie wahrscheinlich, da Sie so ausgesucht eine ganz einfache Sache ins Confuse verdrehen. Wer hat von „großer Toilette" gesprochen? Niemand. Aber den Hut brauchen die Herren nicht auf dem Kopfe zu behalten. Wahrlich, der einfache Landmann, der biedere Handwerker im schlichten Alltagsrock nehmen sich in den Foyers würdig genug aus; besser als Sie spitznasiges Fräul. N. N.

.•. R. Bl. „Ich bin jetzt 21 Jahre alt und habe noch keinen Bart, welche Mittel soll ich anwenden, um baldigst einen solchen zu bekommen?" — Noch keinen Bart? Lesen Sie die öffentlichen Ankündigungen und Anpreisungen vieler Blätter. Das hilft zwar nichts, aber Sie werden doch dabei Ihr Geld los.

Die Redaction.

Wien, 16. März. (Tel.) Wie der „Polit. Korresp." aus Athen gemeldet wird, haben sich in Folge der Ausschreitungen der irregulären türkischen Truppen 32 christliche Familien aus Trikena auf griechisches Gebiet geflüchtet.

Petersburg, 16. März. (Tel.) Der Kaiser hat heute Mittag 1 Uhr Reouf Pascha empfangen. Der Reichskanzler, Fürst Gortschakoff, hat den Besuch Reouf Paschas bereits gestern erwiedert. — Der Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages findet wahrscheinlich morgen statt.

Vermischtes.

* Man sieht's wohl, der eigenthümliche Zug um Mund und Auge des Papstes Leo XIII. ist nicht von heute, er muß ihn schon vor Jahr und Tag als Nuntius Pecci in Brüssel gehabt haben. Da hatte er eines Tages bei Tische einen Marquis zum Nachbar, einen frivolen Spötter. Herr Nuntius, sagte er ihm, sehen Sie einmal da, und damit hielt er ihm eine Schnupftabaksdose hin, auf welcher die Venus abgemalt war. Pecci erschrak nicht, sondern sagte nur: Schön, sehr schön; wohl die Frau Marquise?

* Vom Brocken wird folgende Probe von der Ausdauer und dem Ortssinn eines Leonberger Hundes berichtet. Der Wirth im Brockenhotel sendet einen Hausdiener nach Schierke hinab, um Lebensmittel zu holen. Nach zwei Stunden fällt ihm ein, daß Zündhölzchen zu bestellen vergessen sind. Kurz entschlossen, bindet er dem zweijährigen Leonberger „Blitz" ein Band um den Hals, darauf auf starkem Papier die Depesche: „Zündhölzchen mitbringen!" In nur 13 Minuten hatte der Hund den beschwerlichen ein und dreiviertel Stunden weiten Weg, der zum Theil mit hohen Schneemassen bedeckt ist, zurückgelegt, und macht also seinem Namen „Blitz" alle Ehre.

* Die regierenden Fürsten Europas hatten mit Ablauf des verflossenen Jahres folgendes Alter erreicht: Papst Pius IX. 85 Jahre, Wilhelm I., Kaiser von Deutschland, 80 Jahre, Wilhelm III., König von Holland, 60 Jahre, Christian IX., König von Dänemark, 59 Jahre, Alexander II., Kaiser von Rußland, 59 Jahre, Victoria, Königin von England, 58 Jahre, Karl I., König von Württemberg, 54 Jahre, Albert, König von Sachsen, 49 Jahre, Oskar II., König von Schweden, 48 Jahre, Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, 47 Jahre, Leopold II., König der Belgier, 42 Jahre, Ludwig I., König von Portugal, 39 Jahre, Abdul Hamid, Kaiser der Ottomanen, 35 Jahre, Ludwig II., König von Baiern, 32 Jahre, Georg I., König von Griechenland, 32 Jahre und Alfons XII., König von Spanien, 20 Jahre.

* Der Zoologische Garten in Philadelphia war vor Kurzem der Schauplatz einer aufregenden Scene. Als am Nachmittag die allgemeine Fütterung war, wurden die Wärter plötzlich durch ein eigenthümliches Geräusch, welches aus dem Löwenzwinger erschallte, erschreckt. Sie eilten sofort hin und fanden, daß die Löwin ihre Mahlzeit zu hastig verschlungen hatte und daß ihr dabei ein großes Stück Knorpel im Halse stecken geblieben war, woran sie zu ersticken drohte. Ihr Wärter, der unter keinen Umständen das werthvolle Thier zu Grunde gehen lassen wollte, öffnete die Thür, die in den Käfig führte, sprang in den Käfig hinein und faßte die Löwin beim Schwanze, sie zugleich mit einem kräftigen Ruck herumschwingend. Dies half jedoch nichts und die Löwin war bereits ganz erschöpft, so daß Hilfe sofort nothwendig war. Da entblößte der Wärter seinen Arm bis zum Ellbogen, fuhr der Bestie tief in den Rachen und holte das Stück Knorpel heraus, worauf er sich schleunigst in Sicherheit brachte, ohne der Löwin Zeit zu lassen, sich bei ihrem Retter zu bedanken.

* Ein bedauernswerther reicher Mann. Aus einem Dorfe der Umgegend von Berlin, welches während der Gründerperiode verschiedene seiner Bewohner zu Millionären hat heranwachsen sehen, war jüngst ein reicher Mann auf dem Berliner Kreisgericht zum Termin erschienen, um ca. 30,000 Mark zu erheben. Obgleich der Mann seit der Zeit seines Reichthums die eleganteste Equipage hält, wagt er doch nicht, die theuren Pferde auf dem Berliner Pflaster zu strapeziren und hatte deshalb den Weg zu Fuß gemacht. Da die Equipage aber sehr kostspielig ist, so pflegt der Besitzer derselben, um andererseits sparsam zu sein, außer dem Hause nicht das Geringste zu verzehren; er geht an jeder Restauration vorüber, aber niemals hinein, wenn er nicht eingeladen wird. Der Termin verzögerte sich und erst Nachmittag wurde er vom Gericht mit dem Gelde entlassen. Nun konnte er mit seiner Braut, die ihn abzuholen nachgekommen war, den Heimweg antreten. Beide wanderten nun wieder zu Fuß die Potsdamerstraße entlang, wo der arme Mann, mit 30,000 Mark in der Tasche, plötzlich bewußtlos zu Boden fiel. Er mußte in eine Restauration geschafft werden, wo ihm bald das Bewußtsein zurückkehrte. Nachdem er sich zunächst von dem Vorhandensein seines Geldes überzeugt hatte, stellte sich heraus, daß er vor Hunger in Ohnmacht gefallen. 30,000 Mark in der Tasche und Hunger im Magen!

* Wer die diesjährige Pariser Weltausstellung besuchen will, kann vom 1. April Abonnementskarten für die ganze Dauer der Ausstellung gegen 100 Francs von dem dortigen Finanzministerium beziehen. Die im Auslande wohnenden Personen haben ihrer Anmeldung zwei Exemplare ihrer Photographie in Visitenkartenformat, sowie in einer Postanweisung oder in französischen Banknoten die betreffende Summe beizufügen. Die gewöhnlichen Eintrittskarten werden einen Francs kosten und sind s. Z. in allen Tabaksbureaus, auf den Bahnhöfen, Dampfschiffen, in den Omnibusbureaus, Gasthöfen, Kaffeehäusern und bei den Zeitungshändlern käuflich.

* Wein-Import in Nordamerika. Eine statistische Zusammenstellung des 1877er Imports von Wein rc. in Newyork, Boston und Philadelphia, sowie allen anderen Häfen der nordamerikanischen Union ergiebt 132,680 Dutzend Flaschen; davon entfallen 35,270 Dutzend = 423,240 Flaschen, also mehr als ein Viertheil, allein auf das auch in Dresden vertretene bekannte Champagnerhaus G. H. Mumm u. Co. in Rheims, ferner 23,879 Dutzend auf Piper-Heidsieck, 12,808 auf L. Roederer u. Co., 6080 auf Pommery u. Greno, 5524 auf Heidsieck u. Co., der Rest auf eine lange Reihe anderer Firmen, darunter nur 2228 Moët und Chandon, 2095 Wwe. Cliquot Ponsardin. Die Einfuhr von Bordeaux-Weinen betrug 633,876 Gallonen, von Sherries 444,345 Gallonen, Portweine 45,245 Gallonen, spanische Weine 189,534 Gallonen, Brandy 419,448 Gallonen.

* Zur Verhütung von Eisenbahn-Unfällen. Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat eine Special-Commission mit der Prüfung verschiedener Systeme zur Verhütung von Eisenbahn-Unfällen beauftragt. Diese Commission hat nun selbst ein geniales Mittel vorgeschlagen, welches demnächst auf der Station Marseille versucht werden wird. Dasselbe besteht in einem elektrischen Spiegel, welcher in allen Stationen aufgestellt wird und auf den sich alle Bewegungen auf der ganzen Linie reproduciren. Vermöge dieses Spiegels können die Stationschefs genau sehen und erkennen, auf welchem Punkte sich der von ihrer Station abgegangene Zug befindet. Dieser Spiegel ist höchst interessant, denn man sieht auf demselben alle Züge in einem Umkreis von 400 Kilometern circuliren, auf- und absteigen und sich kreuzen. Es lassen sich auf diese Weise alle Unfälle verhindern, welche die Folge eines zu frühen oder späten Abgehens der Züge sind.

* Meuterei im Gefängniß. Eine schaudererregende Scene ereignete sich in der Stadt Quedlinburg. Vier Gefangene waren auf dem Hofe des Criminal-Gefängnisses mit Zerkleinern von Brennholz beschäftigt, wobei sie ein Gefängnißaufseher beim Rauchen von Cigarren antraf. Als derselbe ihnen dies untersagte, fielen sie über ihn her, und während er sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde er von ihnen ergriffen, gemißhandelt und am Arme schwer verletzt. Hierauf versuchten dieselben, das Amtslokal des Untersuchungsrichters und des Inspektors gewaltsam zu erstürmen, besannen sich aber eines Besseren, indem sie mit Beilen bewaffnet die Flucht ergriffen. Letztere wurde ihnen leicht ermöglicht, da die Thür des vorderen Gefängnißhofes nur von innen verriegelt war. Nach der Flucht wurde die dortige Polizeimannschaft zur Verfolgung der Entsprungenen aufgeboten. Es gelang auch bald, festzustellen, daß die Meuterer sich in ein Haus geflüchtet hätten. Hierauf entspann sich dort zwischen den ausgesandten 6 Polizisten und den 4 Strolchen ein Kampf auf Tod und Leben, wobei sich die Kerle auf das Hausdach flüchteten und sich hier mit den heruntergenommenen Dachsteinen vertheidigten. Einem Polizei-Sergeanten gelang es, einen der Strolche zu überwinden. Nachdem er ihn aber zu Boden geworfen hatte und damit beschäftigt war, ihn zu fesseln, fielen die drei anderen Verbrecher über ihn her, verwundeten ihn mit Beilhieben im Rücken und der Schulter derartig, daß wohl schwerlich seine Wiederherstellung zu erwarten ist. Ein anderer Polizeibeamter wurde leicht verwundet. Nach dieser blutigen Affaire zog sich die Polizei zurück, indem sie das Haus in Belagerungszustand versetzte. Darauf wurden Mannschaften des dort garnisonirenden 7. Kürassier-Regiments requirirt, denen es denn auch mit höchster Mühe gelang, die Verbrecher festzunehmen und sie in's Gefängniß gefesselt zurückzuführen.

* In einem Städtchen bei Coburg schlug der Wirth S. einige Weidenstöcke ab, auf die der Bauer B. auch Anspruch zu haben glaubte, während S. sie selber gepflanzt haben und deshalb weder das Weidenholz, noch als dessen Werth ganze 30 M. hergeben will. Gut, sie processiren. Vermessungen, Zeugen, Besichtigung durch Advokaten und Commissionen, Termine auf Termine folgen, und jetzt machen die Kosten, in die neulich Wirth S. verurtheilt wurde, natürlich neben Ersatz des Weidenholzes oder Bezahlung seines Werthes von 30 Mark, nicht weniger schon als 9000 Mark. Und doch klagen hier zu Lande manche Advokaten immer noch über — „schlechte Zeiten".

* Es war in einer denkwürdigen Parlamentssitzung. Der Redner stand auf der Tribüne und das Auditorium folgte mit Aufmerksamkeit seinen Worten. Plötzlich stotterte der Redner — stockte und sah rathlos um sich. Das Publikum meinte, er habe den Faden verloren, wurde aber bald durch die Geistesgegenwart des Präsidiums, welches, die Noth des Abgeordneten bemerkend, ihm ein Taschentuch reichen ließ, eines Besseren belehrt. Nachdem er das in besonders dringender Form aufgetretene Bedürfniß befriedigt hatte, fuhr er in seiner Rede fort. Natürlich wurde jenes Intermezzo mit schallendem Gelächter begrüßt.

☞ **Augenklinik** v. **Dr. Treibich**, Pragerstr. 44 (10—1, 2—3).

☞ **Hals- u. Ohrenklinik**, Amalienstr. 4. **Dr. Petrinus.**

☞ **Augenarzt Dr. K. Weller sen.**, Pragerstraße 31.

☞ **Med. pract. Tischendorf**, Spezial-Arzt für **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, zu spr. v. 9—½4 Uhr und 7—8 Uhr Abends **Kasernenstraße 13 b, 2. Etage.**

☞ **Dr. med. Blau**, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll., Folgen der Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Amalienstraße 9, Sprechst. 10—1.

☞ **Dr. med. Josné**, Sophienstr. 6, III. Sprechst. für geh., Haut-, Hals- und Frauen-Krankh. tägl. von 10—1, 3—7 Uhr.

☞ **Privat-Klinik** (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee rc. **Breitestr. 1, 3**, täglich v. 9—2 Uhr, Abends 5—6 U. **Heilung frischer Fälle in wenigen Tagen.**

☞ **Bruchleidende** finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Kunde**, Pirnaischestr. 24.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft vom
4,25 6 12 3 4 8,30	Annaberg	8,30 10,48 11,36 2,29 7,35 10,50
6 9,10 3,4	Aue	10,48 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
3,40 8 2,40 8,10	Berlin (Friedrichst.)	11,34 6,16 10,58 12,49
8,40 9,55 2,45 6,30 8,10	Berlin (via Röderau)	11,19 12,11 4,53 7,38 11,25
6 12 3 4 6,30	Bienenmühle	10,48 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
4,5 6 (8,30 bis Pirna) 9,35 12,40 2 4 7 (9,10 bis Pirna) 11,15	Bodenbach (Klöſ.)	3,8 (6,35 von Pirna) 7,38 10,28 12,35 2,5 5,23 7,25 (8,50 von Pirna) 10,13
6,30 9,20 2,56 11,15 12,30	Breslau	3,17 5,29 2,9 5,51 10,45
1,5 12,40	Carlsbad (via Teplitz)	3,8 2,5 7,25
4,25 9,10 6,30	Carlsbad (via Eger)	7,25 10,7
4,25 6 9,10 12 3 4 6,30 9,25	Chemnitz (via Freiberg)	8,36 10,48 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
7,30 2,15 8,20	do. (via Döbeln)	8,14 11,53 5,13 9,42
9,10 4,25 11,5	Cottbus (Neust. Bahnh.)	11,19 6,21 11,25
4,25 6 9,10 4 6,30	Eger (via Reichenbach)	10,48 4,30 7,25 10,7 10,50
4,25 6 9,10 12 3 4 6,30 9,25 (11,10 nur Sonnt. u. Mittwoch)	Freiberg	(6,46 nur Mont. u. Donnerst.) 8,38 10,48 1,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 2,54 5,5 7,57 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	3,47 5,29 8,4 11,4 2,6 5,51 7,48 10,45
5,45 9,50 9,55 11,45 2,45 4,45 6,10 8,10 11,5	Großenhain	8,24 11,19 2,37 4,53 6,23 9,26 10,37 11,25
6 12 3 6,30	Hainichen	8,36 11,36 2,29 7,25 10,50
4,25 6 9,10 12 3 4	Hof	10,48 11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 5,30 7,57	Kamenz	8,4 11,4 2,6 5,51 9,40
7,30 12,30 2,15 5,5 8,20 nur bis Leisnig	Leipzig (via Döbeln)	8,14 nur von Leisnig) 11,53 5,13 7 9,42
4,5 5,45 9,30 11,45 2,35 6,10 8,10 11,5	do. (via Riesa)	8,24 11,19 11,34 2,37 6,23 9,26 10,37 12,10
4,5 9,30 2,35 8,10	Lommatzsch	9,24 2,37 9,26 12,10
4,25 9,10 3	Marienberg	10,48 11,36 4,30 10,7 10,50
7,30 8 10,30 12,30 2,15 5,5 6,55 8,20 11,15	Meißen	6,37 8,14 10,10 11,53 3,2 5,13 7 8,50 9,42
9,25 9,10 4	München (via Hof)	10,48 7,25 10,7
4,25 6,30	München (via Eger)	10,48 10,7
1,5 6 12,40 2	Prag	3,8 2,5 7,25 10,13
6, 9,35 4 7	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	6,55 12,56 5,23 8,50
1,5 6 9,35 12,40 2 4	Teplitz (Klöſ.)	3,8 12,35 2,5 7,25 10,18
6 9,10 10,30 12 1 3 6,30 9,25 11,10	Tharandt	8,46 8,38 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,7 10,50
1,5 12,40 8 11,15	Wien (Klöſ.)	3,8 2,5 2,5
6,30 9,20 12,10 2,54 7,57	Zittau (Neust.)	11,4 2,6 5,51 7,48 10,45

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 M. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus Altstadt nach d. Leipziger Bahn: 8,13 9,5 9,14 10,23 2,15 5,45 7,47 10,45; nach d. Schl. Bahn: 6,10 8,56 11,45 2,57 4,40 7,28 11,55 12. — Aus Neustadt (Leipziger Bahn) 12,50 3,24 12,35 2,47 6,40 7,43 9,35 10,47. Vom Schles. Bahnh. 3,55 6,38 8,16 11,10 1,32 5,75 8 10,55.

☞ **Dampfschiffbilletverkauf: „Invalidendank" Seestr. 20.**

Abgang der Dampfschiffe nach: Leitmeritz, Aussig 6. — Tetschen, Herrnskretschen 6. — Schandau, Königstein 6, 2. — Rathen, Wehlen 6, 2. — Pirna 6, 10, 2, 4. — Pillnitz 6, 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Laubegast 6, 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Blasewitz, Loschwitz 6, 8, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Meißen 10, 2,30, 4. — Riesa, Strehla 2,30.

SLUB
Wir führen Wissen.